39. Jahrgang. Dienstag, 6. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22505. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Kriegswolke am Horizont

vergrößert sich, aber noch hoffen die Mächte, das Unheil abwenden zu können. Mit diesen Worten, mit welchen am Sonnabend der englische Parlamentssecretär Curzon eine Rede über die Orientfrage begann, ist die gegenwärtige Lage in Griechenland und der Türkei trefflich illustrirt. Im englischen und französischen Parlament wurde, wie schon telegraphisch gemeldet, die Kretafrage am Sonnabend sehr eingehend discutirt und sowohl der französische Minister des Auswärtigen Hanotaux, wie der englische Staatssecretär Balfour sprachen sich im wesentlichen in demselben Sinne aus und tadelten aufs schärfste die aggressive Haltung Griechenlands. Wenn Griechenland die Türkei wirklich angriffe, so könne es kein größeres Verbrechen begehen. Die englischen Staatsmänner betonten, Englands Pflicht sei es, bei dem europäischen Concert zu verbleiben, das ein Cabinet der Nationen gebildet habe und der größte Fortschritt des Völkerrechts und der Moral gewesen sei, den dieses Jahrhundert gesehen habe. Die Politik der englischen Regierung sei es, die Gewalt auf Kreta dem Sultan zu entziehen und der Insel Gewalt über ihre eigenen Angelegenheiten zu geben. Die Mächte stimmten aber in dem Entschlusse überein, daß gegenwärtig kein Gezänke um die Theile des türkischen Reiches statthaben solle; die Mächte kämpften, indem sie ihre gegenwärtige Politik durchführten, für die Freiheit Kretas und den Frieden Europas.

Die dritte officielle Stimme, welche heute vorliegt, kommt aus Petersburg. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt:

Die aggressive und provocirende Haltung, welche Griechenland mit so bedauernswerther Hartnäckigkeit zu beobachten fortfährt, zwingt die Großmächte, sehr gegen ihren Wunsch, zur Blockade des Golfs von Athen zu schreiten. Durch die Belassung der Truppen des Oberst Vassos auf Kreta legt die griechische Regierung schon seit einiger Zeit der Bevölkerung der Insel alle Nachtheile auf, welche eine Blockade zur Folge hat. Die Handlungen des Oberst Vassos sind genügend bekannt; ist dieser Offizier doch soweit gegangen, thatsächlich allen Mächten den Krieg zu erklären. Aber nicht zufrieden mit dieser unbegreiflichen Haltung einer geistig so hervorragend begabten Nation, wie es die griechische ist, gefallen sich gewisse überspannte und gewohnheitsmäßige Unruhestifter darin, die Kriegserklärung gegen die Türkei für den 6. April oder den Tag des Beginnens der Blockade der griechischen Häfen überschwänglich zu empfehlen. Wir weigern uns entschieden, die Möglichkeit einer so außerordentlichen Thorheit zuzugeben, aber eintretenden Falles wäre Griechenland unzweifelhaft der Angreifer und würde sich allein verantwortlich machen für eine auf solche Weise hingeworfene Kriegserklärung an Europa, welches die Aufrechthaltung des Friedens wünscht und alle seine Anstrengungen nach diesem Ziele hin richtet. Es wäre Zeit, auf Illusionen zu verzichten, die nur zu den schmerzlichsten Enttäuschungen führen könnten. Jede Macht, welche gegenwärtig die Initiative zu einem Angriff ergreifen würde, müßte sicherlich die schwersten Folgen auf sich nehmen. Wenn Griechenland um jeden Preis sich in einen Krieg stürzen wollte, könnte es augenscheinlich auf die Unterstützung niemandes zählen. Welches übrigens auch der Ausgang eines so provocirten Kampfes wäre, so würden die Großmächte doch niemals zugeben, daß der Angreifer auch nur den geringsten Vortheil daraus zöge. Nachdem die Großmächte alle nur irgend möglichen Mittel erschöpft haben, um Griechenland die Leiden zu ersparen, welche dieses sich selbst zugezogen haben würde, würden sie es nicht weiter nöthig haben, darüber in Erregung zu gerathen; ihr vollständiges Einvernehmen bleibt unveränderlich. Das ist die sicherste Bürgschaft für den endlichen Sieg der Grundsätze der Ordnung, des Rechts und der Billigkeit, das beste Unterpfand für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens, selbst im Falle einer örtlichen Störung durch Griechenland, welche die Mächte zu beschränken und im Nothfalle zu unterdrücken wissen würden.

Die Einigkeit der Mächte scheint allerdings wieder erstarkt zu sein; das beweisen neben den Ministerreden die Thatsache der gemeinsamen Blockade des Hafens von Athen und die Collectiv-Note an Griechenland, die Truppen zurückzuziehen. Das Weitere wird nun von der Antwort Griechenlands abhängen.

*

Auf unserem Specialdraht gingen uns Nachts noch folgende Drahtmeldungen zu:

Konstantinopel, 5. April. (Tel.) Die anhaltende Besorgniß vor griechischen **Provocationen an der Grenze**, die man morgen erwartet, veranlaßt tägliche Sitzungen des Kriegsrathes in Yildiz-Kiosk unter Theilnahme des Kriegsministers, des Marineministers und acht anderer Generale. Der Commandeur der Grenztruppen erhielt eingehende Befehle bezüglich der Bereitschaft und Haltung zur Vertheidigung der Grenze am 6. April. Es verlautet, daß eine Verstärkung der Grenztruppen durch weitere 40 Redifbataillone des zweiten Corps, welche mit Mausergewehren ausgerüstet werden sollen, geplant sei.

Consularmeldungen zufolge entstand bei Gusinje ein **Conflict** zwischen **Türken** und **Montenegrinern**, welcher türkischerseits militärische Vorkehrungen veranlaßte.

Die Pforte hat den Botschaftern mitgetheilt, die **Commission** für **Tokat** habe 136 Mohammedaner und 4 Armenier wegen Betheiligung an den letzten Vorfällen verhaften lassen.

Athen, 5. April. (Tel.) Im Fall eines **Krieges** werden die **Königin** und die **Kronprinzessin** bestimmt an die Grenze gehen, um die Thätigkeit des rothen Kreuzes aus nächster Nähe zu leiten.

Im Ministerrath that der **Ministerpräsident Delyannis** heute die Aeußerung, daß Griechenland noch gut vier Monate selbst im Fall eines Krieges die Last der gegenwärtigen Ausgaben ertragen könne, ohne zu einer inneren Anleihe schreiten zu müssen.

Deutschland.

* **Berlin, 5. April. [Hohenzollern-Denkmäler.]** Der Minister des Innern hat die Oberpräsidenten benachrichtigt, daß es fortan zur Errichtung von Denkmälern für Mitglieder des Hohenzollernhauses der ausdrücklichen vorgängigen Genehmigung des Königs bedürfe, insbesondere stets dann, wenn es sich um Denkmäler handelt, die an einem der Oeffentlichkeit zugänglichen Orte oder aus öffentlichen Mitteln errichtet werden sollen. In den hierüber dem Minister zu erstattenden Berichten ist eine das Denkmal veranschaulichende Zeichnung oder Photographie beizufügen und neben den sonstigen zur Beurtheilung des Unternehmens dienenden Thatsachen auch anzugeben, ob das geplante Denkmal in finanzieller Beziehung vollständig gesichert ist.

* **[Kaiser Wilhelm und die Veterinärmedizin.]** Beim Empfang der Studirenden im Rittersaal des Schlosses unterhielt sich, wie aus der „Berl. thierärztl. Wochenschr.“ nachträglich bekannt wird, der Kaiser längere Zeit mit den Herren Candidaten Baumgarten (Frisiae) und Mehlhose (Franconiae). Mit der Sachkenntniß, welche der Herrscher auch auf ferner liegenden Gebieten oft zur großen Ueberraschung der Angeredeten zeigt, berührte er die Aussichten, welche die Forschungen der Neuzeit und die Serotherapie bei Bekämpfung der Thierseuchen bieten; er betonte, wie sehr es ihm am Herzen liege, daß die den Landmann so schwer schädigende Aphthenseuche unterdrückt werde, erkundigte sich nach deren jetzigem Stande, drückte seine Freude über Kochs Erfolg in Afrika aus und bemerkte schließlich, daß das Studium der Veterinärmedizin ihm ein sehr interessantes scheine, und daß er die Fortschritte dieser wichtigen Wissenschaft mit Aufmerksamkeit verfolge. — In den thierärztlichen Kreisen, die lange Zeit stiefmütterlich behandelt worden sind und noch immer für ihre Standesinteressen zu kämpfen haben, ist man über die Worte des Kaisers nicht wenig erfreut.

* **[Professor Rudolf Virchow]** hat eine Ferienreise nach Tirol unternommen, von der er am 28. April nach Berlin zurückkehren wird.

* **[Reiche Stiftung.]** Der vor kurzem in Regensburg verstorbene Graf Dörnberg, Protestant, hat sein ganzes Vermögen im Betrage von rund 15 Millionen zu wohlthätigen Zwecken vermacht. Der Haupttheil des Erbes kommt evangelischen Waisen aus ganz Deutschland zu gute, für deren Unterbringung, nicht in Waisenhäusern, sondern in Familien, namhafte Summen ausgesetzt sind. Ferner ist die Pfarrwittwen- und Waisenstiftung in München mit einem ansehnlichen Legate bedacht; den Rectoren der baierischen Universitäten sollen Mittel zur Vertheilung von Stipendien zur Verfügung gestellt, für zwei Millionen soll in Regensburg ein paritätisches Krankenhaus erbaut werden.

* **[Die Medizinalreform in Preußen]** soll nach der „Köln. Ztg.“ die Bildung eines Bezirksgesundheitsamts umfassen, welches den Regierungspräsidenten beigegeben werden, und die Bildung eines Kreisgesundheitsamts, welches dem Landrath zur Seite gestellt werden soll. Schließlich wird in jedem Stadtkreise und in jeder Stadt- oder Landgemeinde mit 10 000 und mehr Einwohnern zu gleichem Zwecke wie der Regierung und dem Landrath, aber mit der gebotenen örtlichen Einschränkung, ein Ortsgesundheitsrath zugeordnet. In einer Gemeinde können mehrere Ortsgesundheitsräthe gebildet werden. Der Ortsgesundheitsrath besteht aus dem Gemeindevorsteher, aus 6 bis 12 aus der Gemeindevertretung zu wählenden Mitgliedern und in Garnisonorten aus einem oder mehreren Vertretern der Militärbehörde. In Fortfall kommen die bisherigen Medizinalcollegien am Sitz der Oberpräsidien. Hingegen sollen, wenn nöthig, bei den Bezirksregierungen mehrere Medizinalräthe angestell werden.

* **Aus Rostock** wird der „Volkszeitung“ telegraphirt: Die Strafkammer verurtheilte den Lieutenant v. d. Luehe-Calsow wegen **Duellforderung** zu 6 Wochen Festung und wegen thätlicher Beleidigung zu 2 Monaten Gefängniß, den Cartellträger Journalist Voeltzer-Charlottenburg zu 3 Wochen Festung und wegen Beleidigung zu 2 Wochen Haft.

Dresden, 3. April. Die Regierung läßt erklären, daß sie die Einführung der **Umsatzsteuer auf Consumvereine** als nicht geboten ansehe, da die Wirkung unberechenbar sei. — Die Frage hat bekanntlich vor einiger Zeit zu einer lebhaften Erörterung im Reichstage Veranlassung gegeben.

Dresden, 4. April. Auf dem Verbandstage der **landwirthschaftlichen Genossenschaften** im Königreich Sachsen, dessen Verhandlungen ein Vertreter der sächsischen Regierung beiwohnte, wurde gestern eine landwirthschaftliche Genossenschaftskasse gegründet, welcher sofort viele Landwirthe unter Zeichnung namhafter Beiträge beitraten. Heute beschloß der Verbandstag, den Getreideverkauf der Landwirthe genossenschaftlich zu regeln. Das Betriebskapital ist durch Zeichnung von Antheilscheinen, dem Verhältniß der Größe des Landbesitzes entsprechend, zu beschaffen. Die endgiltige Erledigung dieser Angelegenheit bleibt dem im August d. Js. hier stattfindenden 13. allgemeinen Vereinstag der deutschen Landwirthschaftsgenossenschaften vorbehalten.

Frankreich.

Paris, 3. April. Die Freunde des verstorbenen Kammerpräsidenten Burdeau beschlossen, einen Advokaten mit der Vertheidigung des **Andenkens Burdeaus** zu betrauen, falls Arton vor dem Schwurgericht seine Anschuldigungen aufrecht erhalten sollte. Waldeck-Rousseau hat sich bereit erklärt, die Vertheidigung zu übernehmen.

— **Senat.** In Beantwortung der **Interpellation über Umtriebe der Clericalen** erklärte der Ministerpräsident Méline, die Regierung habe niemals gezögert, Uebergriffe des Clerus zu unterdrücken und werde auch stets den Clerus zu hindern wissen, aus der Kanzel eine politische Tribüne zu machen. Eine Tagesordnung, welche die Erklärungen der Regierung billigt und den Willen des Senats ausdrückt, Uebergriffe des Clerus zu verhindern, wurde mit 175 gegen 45 Stimmen angenommen. (W. T.)

Coloniales.

* **[Die westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Bibundt]** ist nunmehr constituirt, und zwar mit einem Grundkapital von 1½ Million Mark.

* **[Die neuen Briefmarken für die deutschen Colonien]** sind jetzt fertiggestellt und kommen demnächst zum Versand. In Cours gesetzt werden dieselben jedoch erst nach Aufbrauch der alten Bestände an Werthzeichen. Die Coloniepostzeichen sind ähnlich den für das deutsche Reich üblichen. Unter der deutschen Kaiserkrone befindet sich, umgeben von Lorbeerzweigen, die Werthangabe, darunter in einem wagerecht aufgerollten Bande der Ausdruck „Reichspost“. Das Charakteristische für die Colonialmarken ist der in schwarzen Lettern ausgeführte Querdruck, welcher das

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Heddinshof.

46) Roman von L. Haidheim.

Von aller Welt gemieden und alle Welt fliehend, verlebten die Heddins dennoch jetzt zuweilen glückliche Stunden. Denn auch Ullas Genesung schritt langsam fort — sehr langsam freilich! Die Aerzte beklagten nur immer von neuem, daß sie gänzlich machtlos wären gegen die Schwermuth ihrer Kranken.

Aber in dem einen Punkte gab es weder bei Heddin noch bei seiner Frau Erbarmen.

Nie! Niemals willigten sie ein, daß der Sohn des Landraths Olsnitz, der sich als der Anstifter jener Anklage öffentlich bekannt hatte, ihrer Tochter nahe treten durfte. Sie schwiegen beide wie das Grab über diesen Punkt. Der Name Olsnitz wurde nie genannt; ach, es gab täglich genug der neuen Bitternisse zu besprechen!

Ulla wußte nichts Genaues über alle diese Dinge; aber ihr ahnendes Herz und ihr Feingefühl sagten genugsam, daß sie nichts zu hoffen habe, es auch nicht die Zeit sei, an sich selbst zu denken.

Einige Male hatte Sparrenberg sie sehen dürfen. Er brachte ihr dann immer dieselben Rosen, die auch allmorgendlich der Gärtner an der Hausthür für sie ablieferte.

Sparrenbergs Blick sagte Ulla, wer sie ihr sandte.

Ihm gab sie auch unter tiefem Erröthen gestern eine weiße, schöne Lilie zurück, die sie zuvor leise küßte; zugleich sagte ihm ihr Blick, für wen die Blüthe bestimmt sei.

Sprechen konnte sie in Gegenwart der Pflegerin und Annas nicht — das hätte Sparrenberg auch so wenig gewünscht wie Ulla — dazu war sie noch viel zu schwach.

Aber sie wußte, er würde Olsnitz sehen, würde dem Geliebten Trost bring...

Anna Heddin wurde mehr und mehr der Genesenden eine fröhliche, erheiternde Gesellschaft.

Ihre unbefangene Zuthunlichkeit, ihre gänzliche Unkenntniß der Welt und der Heddin'schen Verhältnisse ließen sie harmlos über alle Klippen der Unterhaltung hinweggleiten.

Sie hatte ein ganz bedeutendes Aneignungsvermögen. Die guten Manieren, die kleinen feinen Unterschiede, welche die gebildete Gesellschaft macht, nahm sie, ihrer selbst fast unbewußt, an; sie war immer bereit, hier und dort auszuhelfen, dem Onkel vorzulesen, die Tante auf ihren einsamen Spaziergängen zu begleiten und Ulla zu zerstreuen, wenn deren Eltern eine jener aufregenden Conferenzen mit dem berühmten Justizrath hatten, welcher den Prozeß Heddins führte.

Die Anklage gegen diesen war inzwischen erhoben worden; dem Vertheidiger lag nun das Weitere ob. Aber welche Gemüthsbewegungen erwuchsen Heddin von neuem! Die herzogliche Familie war noch immer nicht zurückgekehrt, sondern weilte auf Reisen.

Kein Gnadenact war zu erhoffen, der Gerechtigkeit sollte der Lauf gelassen werden — so sagte man im Publikum — darum blieb der Herzog auch fern.

Heddin wollte auch keine Gnade — er wollte nur Gerechtigkeit. Aber er war selbst viel zu klug, um nicht einzusehen, daß der Schein geradezu erdrückend gegen ihn zeugte, obwohl die Aussage Winterthurs, der mit seiner Prinzeß-Gemahlin und den Söhnen in einem englischen Seebade weilte, genau mit der seinigen übereinstimmte.

Ueber all diesem Wechsel von Pein und Sorge, Furcht und Hoffen war es Herbst geworden.

Die Schwurgerichtszeit nahte heran, und Heddin bestand darauf, daß die Seinen diese nicht in der Stadt verleben sollten.

Aber arm, wie sie waren — so arm, daß ihnen jetzt oft das tägliche baare Geld mangelte, denn die Lieferanten drängten um Bezahlung und Heddins Pension wanderte sofort dafür aus dem Hause — wohin sollten sie?

Sparrenberg, der nur noch sehr kurze Zeit bis zu seiner Staatsanstellung hatte, schlug das Einfachste vor:

„Nach dem Heddinshofe.“

Zwei Wochen darauf war der Plan schon zur Ausführung fertig. Die beiden jungen Mädchen und die Brüder sollten voran reisen, Frau Helene folgte später, und Sparrenberg blieb bei Heddin zurück.

In der ersten Frühe eines Septembermorgens fuhr ein Wagen an der Bahnstation vor, und zugleich stürzte ein schlanker blonder Herr in Civilkleidung an diesen heran.

Es war Olsnitz.

Nach monatelanger qualvoller Trennung sank ihm die zitternde bleiche Geliebte in die Arme.

Cousine Anna und die Brüder gingen still bei Seite. Sparrenberg hatte sie für die Geheimhaltung gewonnen, und wie hätten sie das Herz haben sollen, der vergötterten Schwester ihr armes, kleines Glück zu mißgönnen? Eine kurze Viertelstunde im Bahnhofsgebäude, in Gegenwart ab- und zulaufender Menschen, gehörten sie sich. Beider Herz war so übervoll, daß sie einander nichts sagen konnten, als kurze, schmerzvoll glückselige Liebesworte.

Im Grunde hatte der brave Sparrenberg Unrecht, dies Wiedersehen möglich zu machen. Denn als es nun wie ein Augenblick vorübergerauscht war, da fühlten die Aermsten erst recht den grenzenlosen Schmerz der Trennung, da erinnerten sie sich mit Beben, wie bleich und verhärmt und krank sie Beide ausgesehen.

„Du bist mein und ich bin dein, des sollst du gewiß sein“, hatte Ulla einst herzbewegend gesungen — jetzt war dies das einzige, was Olsnitz ihr in seiner tiefen Erschütterung sagen konnte.

„Wir harren aus in Treu! Ich bin dein!“ gab sie leise zurück. Dann mußte er sie in den Wagen heben, konnte nur ihre Hand immer wieder mit Küssen bedecken.

Das Signal ertönte, die Thüren wurden zugeschlagen.

„Erich! Benno! Ich vergesse Euch diesen Tag in meinem ganzen Leben nicht! Ich danke Euch! danke Euch!“ rief er den Brüdern zu, die ernst nickten.

Dann noch ein inniger Blick, ein letztes Grüßen! Olsnitz sah, daß Ulla weinte, und nun wurden ihm selber die Augen feucht.

Als er sich tief erschüttert dann zum Gehen wandte, erkannte er dicht neben sich seinen einstigen Nebenbuhler, v. Weber, der eben einem einlaufenden Zuge entstiegen war.

Hatte dieser den Abschied von Ulla gesehen?

Und wenn auch! — sie ist mein und keine Macht der Welt entreißt sie mir! dachte er erglühend.

Weber schien aber das Einst völlig vergessen zu haben; er stürzte sich förmlich auf Olsnitz.

„Olsnitz! Gut, daß ich Sie treffe. Ich habe in Zara durch die Zeitung erfahren, was hier vorgeht, komme aus Griechenland und Dalmatien. Was ist das mit Heddin? Jeder Frage habe ich mich unterwegs enthalten. Man lügt so viel, und ich brauche die Wahrheit. Sie sind der erste, den ich sehe; bitte, sagen Sie mir alles!“

Es lag so viel Dringendes in dem Wesen des sonst so kühlen Mannes. Olsnitz sah ihn unsicher an; galt diese Erregung Ulla?

Sie schritten zusammen den Bahnsteig entlang und dem Ausgange zu.

„Ich bin gern bereit, Herr v. Weber; aber als ehrlicher Mann muß ich zuvor unsere gegenseitige Stellung präcisiren“, sagte er zögernd, erfüllt von einer eifersüchtigen Regung.

„Wieso? Gegenseitige Stellung?“ fragte Weber in alter Schärfe. Und nach einem festen Blick in Olsnitz' ihm begegnenden Augen fuhr er fort: „Sie lieben Ulla! Ich weiß es, wußte alles bereits, als ich abreiste.“

„Dann ist's gut! Wollen wir nicht in meine Wohnung treten? Sie ist ganz nahe, Herr von Weber.“

„Lieber ginge ich — ich habe die ganze Nacht gesessen.“ (Fortsetzung folgt.)

Ursprungsland nennt. Zum Aufdruck sind Lettern verschiedener Gattung verwendet. Derselbe besteht je nach der Länge des Namens aus einer oder zwei Reihen und lautet für Deutsch-Südwestafrika, Kamerun, Togo als Colonien in Afrika, Deutsch-Neu-Guinea, sowie die Marschall-Inseln als Colonien im Stillen Ocean. An Marken sind für jede Colonie hergestellt die Werthe von 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfennigen, an Postkarten die Werthe von 5, 5 und 5 bei Rückantwort im Lande, 10 sowie 10 und 10 Pfennigen bei Rückantwort außer Landes. Die Farben der Marken entsprechen den hier üblichen.

Von der Marine.

□ **Berlin**, 5. April. (Tel.) Der Corvettencapitän **Krieg**, Commandant des Kreuzers „Falke", ist nach der Heimath beordert und Corvettencapitän **Wallmann** ist zum Commandanten des „Falke" ernannt worden.

V **Kiel**, 4. April. Vom Obercommando der Marine ist nunmehr verfügt, daß das **erste** Geschwader unter dem Befehl des Vice-Admiral Thomsen am 21. April die Reise nach Norwegen und Irland antritt. Die Schießübungen des Geschwaders sollen in dieser Woche zu Ende geführt werden. — Am 8. April erhält das Torpedo-Versuchsschiff „**Friedrich Karl**" seine etatsmäßige Besatzung von 538 Mann. Das Schiff wird im Sommerhalbjahr mit dem Einschießen von Torpedo-Unterwasserwehren beschäftigt werden. Die erforderlichen Uebungen werden zunächst in der Eckernförder Bucht, im Hochsommer aber an der norwegischen Küste abgehalten. — Von den **Torpedofahrzeugen** unserer Marine werden während des Sommerhalbjahres 11 Divisions- und 28 Torpedoboote unter der Flagge sein. Da jedes Divisionsboot eine Besatzung von 51 und jedes Torpedoboot eine Besatzung von 17 Mann hat, so erfordert die diesjährige Activirung unserer Torpedoflotte eine Gesammtbesatzung von 1904 Mann.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

*** **Berlin**, 5. April.

Der Reichstag verhandelte heute in Anwesenheit einiger Dutzend Abgeordneten. Nachdem das Haus den Antrag betreffend die Aufhebung des **Communalsteuerprivilegs für Offiziere** an die Budgetcommission verwiesen hatte (cf. Telegramm in der gestrigen Abendnummer), wurde der Vertrag mit der Schweiz betreffend die Einrichtung **schweizerischer Nebenzollämter auf badischem** Gebiete genehmigt.

Darauf begann das Haus die **zweite Berathung des Handelsgesetzbuches**. Von den 897 Paragraphen desselben wurden 238 unverändert gemäß den Beschlüssen der Commission erledigt. Am meisten angefochten wurden die Bestimmungen über die sogenannte Concurrenzclausel. Nach der Vorlage sollte diese für den Gehilfen nur insoweit verbindlich sein, als die Beschränkung in seiner gewerblichen Thätigkeit nach Zeit, Ort und Gegenstand nicht die Grenzen überschreitet, durch die eine unbillige Erschwerung seines Fortkommens ausgeschlossen wird. Die Commission hat hinzugefügt, daß die Bestimmung über die Beschränkung nicht über drei Jahre nach Beendigung des Dienstverhältnisses in Geltung bleiben darf.

Abg. **Singer** (Soc.) befürwortet das Verbot der gesetzlichen Festsetzung jeder Concurrenzclausel, weil es unmoralisch sei, wenn die Unternehmer sich gegen die Verwerthung der Kenntnisse ihrer Angestellten in den Concurrenzgeschäften gesetzlich bezw. verträglich schützen wollen.

Abg. Frhr. v. **Stumm** (Reichsp.) will den von der Commission beschlossenen Zusatz wieder beseitigen.

Beide Anträge wurden verworfen.

Morgen steht die Fortsetzung der Berathung auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin**, 5. April.

Das Abgeordnetenhaus überwies heute den Gesetzentwurf betreffend Aenderungen des Reglements für die **preußische Offizierwittwenkasse an die** Budgetcommission und erledigte sodann die **hessen-nassauische Stadt- und Landgemeindeordnung** in dritter Lesung.

Beim § 25 der Städteordnung beantragte Abg. **Kirchner** (Centr.) wieder **festzusetzen**, daß in der ersten Klasse mindestens 5 Proc., in der zweiten Klasse mindestens 10 Proc. aller Wahlberechtigten zu wählen haben. Minister des Innern v. d. **Recke** erklärt, diesem Antrage die Zustimmung der Regierung nicht in Aussicht stellen zu können. Der Antrag wurde darauf mit 146 gegen 84 Stimmen abgelehnt, Centrum, Polen und Freisinnige stimmten für, die **Rechte gegen** den Antrag, die Nationalliberalen **waren gespalten**. Sowohl die Städte- wie die Landgemeindeordnung wurden alsdann unverändert in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Gegen das Gesetz stimmte außer dem Centrum und einem Theil der Linken auch Abg. **Stöcker** (b. k. F.)

Alsdann wurde der **Antrag Motty** betr. die Belastung von Grundstücken mit bevorrechtigten Meliorationsdarlehen nach einer unerheblichen Discussion, an der sich die Abgg. **Motty** (Pole), **Schettler** (cons.), **Sander-Elze** (nat.-lib.), **Kirsch** (Centr.), **Herold** (Centr.) und **Glebocki** (Pole) betheiligten, an eine Commission überwiesen.

Morgen steht die Charité-Vorlage und der Antrag Schenkendorff betreffend die Förderung des Fortbildungsschulwesens auf der Tagesordnung.

Nansen beim Kaiser.

Berlin, 5. April. Von dem gestrigen Empfange Nansens beim Kaiser erzählt der „Lok.-Anz." folgende Episode: Als die Tafel beendet und der Augenblick der Verabschiedung da war, kam es zu einer reizenden Scene. Der Kaiser hatte seine Kinder rufen lassen, sie mußten sich vor Nansen aufstellen, und dann sagte er zu ihnen: „Gebt diesem Manne die Hand und seht ihn Euch gut an, damit Ihr, wenn Ihr älter geworden seid und mehr Verständniß haben werdet, sagen könnt, daß Ihr Nansen gesehen habt." Der Reihe nach reichten die Prinzen nun dem berühmten Forscher die Hand, während der Kaiser bemerkte, daß seine ältesten Söhne leider abwesend wären, die denn doch schon besser wüßten, was eine Nordpolfahrt bedeute.

Stephans Befinden.

Berlin, 5. April. Professor v. Bergmann erläßt heute Abend folgendes Bulletin über das Befinden des Staatssecretärs v. Stephan:

Die Kräfte sind noch immer schwach, viel Schlaf, keine Schmerzen.

Nach dem „Lokal-Anz." ist der Zustand Stephans ein sehr bedenklicher. Es droht dem Leben des Patienten leider eine ernste Gefahr.

Der „National-Ztg." zufolge hat Herr v. Stephan gestern Zeitungen gelesen und aus ihnen erst ersehen, wie es um ihn steht.

Berlin, 5. April. Der **Erbprinz von Reuß** jüngere Linie hat ein **Schreiben** an den Stadtrath von Gera gerichtet, worin er das **Verhalten der Regierung von Greiz** unpatriotisch und antinational nennt, es sehr entschieden verurtheilt und als eine Herabwürdigung des guten, uralten reußischen Stammes bezeichnet sowie insbesondere die neueste Fahnenaffaire in Greiz in geharnischten Ausdrücken verurtheilt.

— General-Oberst Frhr. v. **Loë** sieht sich in Anbetracht seines Gesundheitszustandes genöthigt, von der Rückkehr nach Berlin bis auf weiteres Abstand zu nehmen und kann sein **50 jähriges Dienstjubiläum** hierorts nicht feiern. Er wird sich am 7. April, dem Tage seines Jubiläums, in Bonn befinden.

— Nach einem Telegramm des „Berl. Tgbl." aus **Friedrichsruh** befindet sich Professor Schweninger seit Sonnabend wieder dort. Das **Befinden Bismarcks** ist zufriedenstellend, jedoch fällt ihm das Gehen recht schwer.

— Die „Berl. Pol. Nachr." melden: Ebenso wie in Preußen soll auch im Reiche ein Fonds errichtet werden, aus welchem in Fällen der Hilfsbedürftigkeit den nicht unter das eingebrachte Gesetz wegen anderweiter Bemessung des **Wittwen- und Waisengeldes** fallenden Wittwen und Waisen von Militärpersonen und Beamten, welche vor dem Inkrafttreten des Gesetzes verstorben sind, eine Erhöhung ihrer Bezüge in den Grenzen derjenigen Beträge gewährt werden soll, welche ihnen nach dem neuen Gesetze zu bewilligen gewesen wären, wenn der Ehemann oder Vater dessen Inkrafttreten erlebt hätte. Der Fonds soll mit dem Betrage von 200 000 Mark errichtet und nachträglich in den Reichshaushaltsetat eingestellt werden.

— Zur heutigen **Trauerfeier** für den in der „Hedwigwunsch-Grube" um's Leben gekommenen **Arnold v. Borsig** hatte auch der Kaiser einen Kranz gesandt.

— Auch das Organ des Altreichskanzlers, die „Hamb. Nachr.", dementirt auf Grund eingezogener Erkundigungen die Meldung, daß bei dem **Fürsten Bismarck** in Friedrichsruh ein **Glückwunschtelegramm des Kaisers** eingegangen sei.

Beuthen, 5. April. Nunmehr ist festgestellt worden, daß bei einem neuerlichen **Unfall** in der **Borsig'schen Hedwig-Wunschgrube** 25 Personen leicht verletzt worden sind. Ein Vordringen in der Grube ist wegen der giftigen Gase unmöglich.

Paris, 5. April. Betreffs der neuerlichen Gerüchte über die **Reise** des Präsidenten **Faure** nach **Petersburg** schreibt der „Eclair": Der Zar ist gewiß geneigt, den Präsidenten zu empfangen. Die Einladung könne er aber erst dann ergehen lassen, wenn er überzeugt wäre, daß das französische Parlament dem Reiseprojecte zustimmt. Faure würde um die constitutionellen Bedenken zu beseitigen, von den Präsidenten des Senats und der Kammer begleitet werden.

— Die „Lanterne" kündigt in der **Arton-Angelegenheit** für heute neue Auslieferungsgesuche und sensationelle Ueberraschungen an.

Lyon, 5. April. Der **Gemeinderath** hierselbst hat beschlossen, den Namen „**Burdeaustraße**" in „Handelsstraße" umzuändern, im Falle Burdeaus Schuld erwiesen werden würde. Das Comité, welches bereits 300 000 Frcs. zur Errichtung einer Burdeau-Statue gesammelt hatte, hat die Sammlung sistirt und den Plan aufgeschoben.

Petersburg, 5. April. Der **Newaeisgang** hat bei Schlüsselburg begonnen.

Thronrede König Humberts.

Rom, 5. April. Die italienische Thronrede zur Parlamentseröffnung sagt bezüglich der auswärtigen Beziehungen:

Bei den Verwirrungen in der Türkei ist die Gemeinschaft der Mächte bestrebt, den Frieden Europas zu bewahren, die Metzeleien unter den Völkerschaften von verschiedener Abstammung und Religion zu verhindern und der Bevölkerung die Wohlthaten der Civilisation und Gerechtigkeit zu sichern. Treu unseren Verbündeten, glücklich über die herzliche Freundschaft mit allen Mächten, vereinigt meine Regierung ihre Thätigkeit mit derjenigen des europäischen Concerts, an der sie Theil nimmt, wie sie die Pflichten des loyalen Wetteifers um die Aufrechterhaltung des Friedens und die Sorge um die Interessen Italiens anrathen. Diese Wohlthat des Friedens wird auch dem Parlamente gestatten, sich dem Studium derjenigen Aufgaben zu widmen, welche schon seit langer Zeit einer raschen Lösung harren.

Die österreichische Ministerkrisis.

Wien, 5. April. Von einem Privat-Correspondenten wird gemeldet: Die Ministerkrisis fand ihren formellen Abschluß durch ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Badeni, welches die Annahme der Demission ablehnt und dem Grafen Badeni, sowie dem ganzen Ministerium das Vertrauen des Kaisers ausspricht.

Graf Badeni will nun zunächst keine feste Majorität bilden, sondern es den Parteien überlassen, sich zu gruppiren und seine Regierung auf der Grundlage ihres Programms und der Thronrede zu unterstützen. Inzwischen hat sich eine Majorität der alten Rechten, bestehend aus Tschechen, Polen, der katholischen Volkspartei, feudalen Großgrundbesitzern und Südslaven, in einer Stärke von etwa 230 Personen raillirt und eine parlamentarische Commission nach Art des alten Executivcomités der Rechten eingesetzt. Diese Majorität machte sich schon in der heutigen Conferenz der Obmänner geltend.

Danziger Stadttheater.

Am letzten Sonnabende befand sich unser Theater unter dem Zeichen Terpsichores, der Tanzfrohen, denn die Balletmeisterin, Fräulein **Gittersberg**, hatte ihren sogenannten Benefizabend und mußte deshalb mit ihrer Kunst in erster Reihe stehen. Eröffnet wurde die Vorstellung durch die im letzten Winter hier schon vorgeführten „**Phantasieen im Bremer Rathskeller**", dem phantastischen Tanzbilde, das sich an Hauffs bekannte Dichtung anschließt. Der Glanzpunkt liegt in den Ballets, die in ihrer Mannigfaltigkeit und Zierlichkeit, den farbenprächtigen Trachten der Tänzerinnen vor dem bunten Hintergrunde eine reizvolle Augenweide bilden. Die kleinsten der kleinen Tänzerinnen, Kinder von vielleicht acht Jahren, sahen aus wie zierliche Püppchen, die mit Eifer und Geschick ihre Bewegungen den Tönen der Musik anzuschmiegen wissen. Das große Schlußballet **Wiener Walzer**, der dritte Theil des Abends, bringt in drei Abtheilungen ebenso eigenartige wie schöne Bilder aus dem Wiener Leben, wie sie durch charakteristische Tänze und rythmisches Gewühl etwa zur Darstellung gebracht werden können. Alles gelang auch hier vorzüglich, und wer eine Vorstellung hat von der Arbeit und dem Fleiße, der in solchen großen Ballets steckt, der wird volle Anerkennung zollen ebenso der Benefiziantin, die als Leiterin des Ganzen und ausgezeichnete Tänzerin im Mittelpunkte stand, wie allen Mitwirkenden, die auf dem Theaterzettel namentlich aufgeführten bis herab zu den Püppchen.

Zwischen diese beiden Haupttheile war eingeschoben das einactige Lustspiel „**Ein Husarenstreich**" von Moser und Trotha. Wir können auch heute nicht anders darüber urtheilen, als vor einem Jahre, daß es in seiner Gedankenarmuth sich kaum über die landläufigen Verkleidungspossen erhebt, ebenso unwahr und unmöglich ist, wie diese, und von einem Lustspiele nur den Namen hat. Gespielt wurde es flott und gut. Fräulein **Rheinen** gab die Salondame mit angenehmer Eleganz, und auch Herr **Berthold** bewegte sich als Rittmeister mit erfreulicher und temperamentvoller Sicherheit. Herr **Arndt** entwickelte an dem Abende eine staunenswerthe Vielseitigkeit. Im Ballet führte er mit Fräulein Gittersberg die Regie und tanzte mit ihr Gavotten und eine altväterliche Tyrolienne wie ein Balletmeister von Fach, und in dem Einacter war er wieder der schüchterne Fähnrich und der bewährte Verkleidungskünstler. Auch die anderen Mitwirkenden, die wir hier nicht alle nennen können, thaten das Ihre, den in des Wortes eigentlicher Bedeutung glanzenden Abend für die Zuschauer zu einem genußreichen zu gestalten.

Danzig, 6. April.

* **[Zur neuen Handwerker-Organisation.]** Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die Vorschläge über die Neuorganisation des Handwerks, welche gegenwärtig dem Reichstage vorliegen, vielfach auf Widerstand gestoßen sind. Vor einigen Tagen haben sich die im Centralausschuß (Berlin) und im allgemeinen deutschen Handwerkerbund (München) vereinigten Innungsverbände Deutschlands gegen mehrere Bestimmungen des Gesetzentwurfes ausgesprochen. Ferner hat am 29. März die Direction der preußischen Bauinnungen in Berlin in einer Sitzung, an welcher als Vertreter der **westpreußischen Bauinnungen** Herr Zimmermeister **Herzog** Theil genommen hat, verschiedene Abänderungen des Gesetzentwurfes vorgeschlagen. Auch ein westpreußischer Innungsverband hat durch seinen Vertreter eine Denkschrift in dieser Angelegenheit niedergelegt, in der u. a. ausgeführt wird, daß die in dem Entwurfe vorgeschlagene Organisation auch in der vorliegenden Form keine Gewähr für die lebenskräftige Selbstverwaltung und insbesondere auch keinerlei Gewähr für die Bestandsfähigkeit der Organisation und ihrer Einrichtungen biete. Ihr Fortbestand hänge von dem jeweiligen Wollen der Mehrheit der Mitglieder ab und sie würde daher lediglich von heute auf morgen bestehen. Eine brauchbare Organisation müsse ebenso wie die Arbeiterversicherung auf obligatorischer Zwangsorganisation beruhen und wo die Verwaltung dieser Einrichtungen nicht seitens der betreffenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf dem Wege der freiwilligen Thätigkeit bewirkt wird, da müßten Staat und Gemeinde die Ausgestaltung und Verwaltung einer solchen Einrichtung übernehmen. Auf der anderen Seite müsse aber auch anerkannt werden, daß das Bestehen solcher Innungen, welche ihre Aufgaben nicht zu erfüllen vermöchten, durchaus zwecklos sei, und es sei ungerechtfertigt, wenn das Fortbestehen solcher Innungen von Seiten des Staates oder der Gemeinden begünstigt werde. Alle Innungen aber, welche als leistungs- und bestandsfähig anerkannt worden seien, müßten im obligatorischen Besitze der Vorrechte aus dem § 100e u. s. w. der Gewerbeordnung sein, wodurch dann auch die Fragen der Gewährleistung der fachtüchtigen und sittlichen Erziehung der Lehrlinge, sowie des zeitgemäßen Arbeitsnachweises und der Herbergseinrichtungen für die Gesellen gelöst würden. Schließlich wird noch die gesetzliche Wahrung des Meistertitels in erziehlichem, wirthschaftlichem und socialem Interesse verlangt und die Einführung des Befähigungsnachweises für diejenigen Gewerbebetriebe, bei deren unsachgemäßer Ausübung eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu befürchten ist, wie z. B. bei Baugewerben als ein dringendes Bedürfniß bezeichnet.

* **[Städtischer Schuletat.]** Der jetzt der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung und Festsetzung vorgelegte Schuletat pro 1897/98 schließt in Einnahme mit 282 150 Mk., in Ausgabe mit 941 200 Mk. ab; die Einnahme ist gegen das Vorjahr um 1300 Mk., die Ausgabe um 48 338 Mk. gewachsen, so daß 47 037 Mk. städtischer Mehraufwand erforderlich sind. Dieses Mehr steigt jedoch auf ca. 96 000 Mk. in Folge des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes. Um die jetzige Besoldungsskala den Erfordernissen dieses Gesetzes anzupassen hat der Magistrat folgende neue Besoldungsskala für die hiesigen Volksschullehrer aufgestellt:

	Hauptlehrer: Mk.	Lehrer: Mk.	Lehrerinnen: Mk.
nach 7—10 Jahren	2350	1500	1200
„ 10—13 „	2500	1650	1300
„ 13—16 „	2650	1900	1400
„ 16—19 „	2800	2050	1500
„ 19—22 „	2950	2200	1600
„ 22—25 „	3100	2350	1700
„ 25—28 „	3250	2500	1800
„ 28—31 „	3400	2650	1900
nach mehr als 31 „	3550	2800	2000

Die Durchführung dieser Skala erfordert gegen den vorliegenden Etatsentwurf einen Mehraufwand von 36 000 Mark, während nach dem neuen Lehrerbesoldungsgesetz die Stadt gleichzeitig ca. 13 000 Mark weniger an Staatszuschüssen erhält. Es soll diese Angelegenheit durch einen Nachtragsetat geregelt werden. Die in dem jetzt vorliegenden Entwurfe enthaltenen Einnahmen und Ausgaben vertheilen sich — mit Hinweglassung der Pfennigbeträge — wie folgt:

	Einnahme Mk.	Ausgabe Mk.
Gymnasium	48 687	104 594
Petri-Realschule	51 205	88 931
Johannes-Realgymnasium	29 370	83 533
Victoriaschule	42 670	70 838
Mittelschule der Rechtstadt	11 010	22 475
Mittelschule der Altstadt	11 990	21 288
Elementarschulen	74 241	486 683
Taubstummenschule	4 000	7 761
Fortbildungs- rc. Schulen	8 000	26 450
Turnwesen	600	12 880
Schulen im Territorium	317	2 812
Extraordinarium	59	12 954

* **[Was ist eine Kleinbahn?]** Diese Frage wird von einem in Königsberg erscheinenden Witzblatte, dem „Zapper", durch folgende Bestimmungen „erläutert":

„In jedem Coupé eines Kleinbahnzuges befindet sich eine Nothleine, welche die Passagiere anziehen dürfen, wenn sie wünschen, daß der Zug sich plötzlich in Bewegung setze. — Schlafcoupés verkehren auf denjenigen Strecken, auf welchen während der Nacht mehr als drei Kilometer zurückgelegt werden. — Während der Fahrt darf Niemand aussteigen und die weitere Reise zu Fuß zurücklegen; ausgenommen sind Fälle von nachweislich begründeter Eile. — Etwaige Beschwerden können während der Fahrt mit einem Stock in den Sand des Bahndammes geschrieben werden."

¤ **[Concert.]** Am Sonnabend beging im Apollo-Saale vor ausverkauftem Hause unser altbeliebter Violinmeister Friedrich **Laade** seinen 77. Geburtstag mit einem Concerte, zu dem außer der Avantgarde unserer Opernkräfte, den Damen Frl. Cronegg, Frl. Johanna Richter und den Herren Rogorsch und Dr. Banasch, der Pianist Herr Willy Helbing und Herr Ferd. Reutener ihre Mitwirkung gespendet hatten. Der Altmeister erfreute uns mit dem Larghetto Op. 108 von Mozart, welches Wilhelmy für Violine eingerichtet, und bewies dabei, daß das Alter bei ihm die Tiefe der Empfindung in seinem Spiele nicht zu verflachen vermocht hat, und daß er, wenn auch ein Veteran, so doch ein unbesiegter ist. Das Publikum lohnte ihm denn auch diesen Vortrag ebenso wie nachher ein größeres Stück von Leonard mit lebhaftem Beifall und es wurden ihm drei schöne Lorbeerkränze zu Theil. Im übrigen ließ das Programm an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig und jeder der Mitwirkenden trug sein Scherflein dazu bei, den Abend zu einem angenehmen und genußreichen zu gestalten. Möge unserem Veteranen noch oft vergönnt sein, in solcher geistigen Frische, wie er sie an seinem Ehrenabende erwiesen hat, mit seinen Leistungen vor das Publikum zu treten.

* **[Wilhelmtheater.]** Die Direction ersucht uns um die Mittheilung, daß am 11. April das Theater geschlossen wird, um dann erst wieder am ersten Osterfeiertage seine Pforten zu öffnen. Der Schluß der Saison erfolgt am 2. Mai. Das Gastspiel der Hofkünstlerin Frl. Orlowa, welche am Sonntag mit vielem Erfolge vor vollständig ausverkauftem Hause auftrat, dauert nur noch bis nächsten Sonntag.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der Landrath Lindenberg zu Minden, sowie die Regierungs-Assessoren Dr. Kurtz zu Lüneburg, Herrmann zu Potsdam, Dr. Machatius zu Posen, Raue zu Köslin, Dr. Jentges zu Düsseldorf, Dr. Lungstras zu Coblenz, Hippenstiel zu Berlin und Piersig zu Stettin sind zu Regierungsräthen ernannt; der bisher als Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirthschaft beschäftigte Land-Bauinspector Doehlert ist als Kreis-Bauinspector nach Stralsund und der Kreis-Bauinspector Weiß in gleicher Eigenschaft von Oldesloe nach Altona versetzt; der praktische Arzt Dr. med. Hartisch in Czempin ist zum Kreiswundarzt des Kreises Kolmar i. P., mit Wohnsitz in Schneidemühl, ernannt worden.

* **[Personalien bei der Eisenbahn.]** Der Eisenbahn-Bauinspector Fränkel, bisher in Allenstein, ist nach Guben als Vorstand der dortigen Werkstätten-Inspection, Eisenbahn-Bauinspector Partenscky von Guben nach Königsberg, Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspector Capeller von Insterburg nach Königsberg, Regierungs-Baumeister Menzel von Posen nach Königsberg, Riedel von Stargard i. P. nach Berlin, Eisenbahn-Secretär Hintze von Erfurt nach Königsberg, Betriebs-Secretär Zerrath von Osterode nach Insterburg, Stations-Assistenten Grützmacher von Königsberg und Kleist von Insterburg nach Eydtkuhnen versetzt.

* **[Petri-Realschule.]** Die hiesige Realschule zu St. Petri war nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des Directors am Anfange des Schuljahres 1896/97 von 584, am Anfange des Wintersemesters von 601, am 1. Februar von 587 Schülern besucht, und zwar 515 in den Real-, 72 in den Vorschulklassen. Aus

Danzig waren 489, von auswärts 98 Schüler, der Confession nach 505 evangelisch, 37 katholisch, 45 mosaisch. Zu Michaeli verließen 18, zu Ostern 22 Abiturienten die Anstalt, welche bis auf 4, die ihre wissenschaftliche Bildung an Ober-Realschulen fortsetzen wollen, sich praktischen Lebensberufen widmen wollen. Diese Lehranstalt, die stärkstbesuchteste unter Danzigs höheren Schulen, hat zur Zeit 17 Klassen, an welchen 27 Lehrer unterrichten.

* **[Ferien.]** An sämmtlichen höheren Schulen Westpreußens beginnen morgen (7. April) die Osterferien, welche bis 22. April dauern. Es folgen dann die Pfingstferien vom 4. bis 10. Juni, die großen Sommerferien vom 3. Juli bis 3. August, die Herbstferien vom 25. Sept. bis 12. Okt., die Weihnachtsferien vom 22. Dez. bis 7. Januar.

* **[Turn-Aufführung.]** Gestern Abend veranstaltete Herr Director Scherler in der Aula seiner Schule ein Schauturnen seiner Schülerinnen, das einen großen Zuschauerkreis fand. Die Aufführungen begannen mit Freiübungen der Kleinsten, die anderen Klassen brachten Freiübungen mit Gesang, solche mit Stäben mit der Bildung wechselreicher Figuren, Uebungen mit Springen, an der Wippe und am Barren, die von den Turnlehrerinnen geleitet wurden. Schließlich tanzte die erste Klasse, deren Mitglieder blaue und rothe Schärpen angelegt hatten, einen allerliebsten Reigen nach schwungvoller Musik, der graciös ausgeführt wurde.

* **[Reinickestift.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Kaufmann Schellwien fand gestern Nachmittag die 13. ordentliche General-Versammlung der Wohlthäter des Reinickestifts statt. Herr Schellwien erstattete zunächst den Jahresbericht. Nach demselben sind jetzt im Reinickestift 12 Personen, welche Stiftsrente erhalten, 28 Personen, welche eine Rente aus milden Stiftungen beziehen und 27 Personen, die auf die städtische Armen-Unterstützung angewiesen sind. Es haben 50 Personen Freistellen inne und nur 17 zahlen noch eine geringe Miethe. Der Vorsitzende theilte ferner mit, daß von der Frau v. Flottwell, geb. v. Frantzius, dem Stifte 2000 Mk. gewidmet seien. Nach der Jahresrechnung, die dechargirt wurde, belief sich die Einnahme auf 8241 Mk. und der Ueberschuß auf 407 Mk. Das Vermögen des Stiftes beziffert sich auf 150 790 Mk. Die nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder Frau Dr. Piwko und Frau Emilia Berger wurden wiedergewählt und der Etat der Stiftung pro 1897 in Einnahme und Ausgabe auf 5397 Mk. festgestellt.

[Polizeibericht für den 4. und 5. April.] Verhaftet: 16 Personen, darunter: 1 Person wegen Diebstahls, 3 Personen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Bettler, 6 Betrunkene, 8 Obdachlose. — Gestohlen: In Hannover in der Nacht zum 2. April 2 versilberte, 1 vergoldeter Abendmahlskelch, der eine 25 Centim. hoch und glatt, der andere 20 Centim. hoch und in getriebener Arbeit, 1 silberne, innen vergoldete Abendmahlskanne mit Deckel und Griff, etwa 30 Centim. hoch, auf dem Deckel ein stehendes Kreuz und die Inschrift: „Von den Familien v. Alten und Reischauer gestiftet.“ 2 Teller, der eine von Silber, der andere von Weißmetall, 2 silberne, innen vergoldete Hostiendosen, die eine mit Lamm und in getriebener Arbeit, die andere schlicht mit liegendem Kreuz. 1 Brille mit goldenem Gestell, die Gläser sind nicht eingefaßt, 1 Gebinde Honig Nr. 8778, 1 schwarzes Lederportemonnaie mit 16 Mk. 50 Pf., 1 Portemonnaie mit 16 Mk.

Gefunden: 3 Geldstücke, 1 Manschettenknopf, 1 Quittungskarte des Heinrich Weichbrodt, 1 Taschenuhr nebst Kette, 1 Päckchen, enthaltend: Staubtücher, Taschentücher und Chemisetts, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Polizei-Revier-Bureau in Langfuhr, 5 Herrenhemden, abzuholen Neuschottland 22a vom Zimmergesellen Josef Grenkowitz, 1 grauer Hund mit Maulkorb und Marke, abzuholen Hausthor 7 von der Kurzwaarenhändlerin Frau Antonie Wenkhaus. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 42 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

♂ **Neustadt,** 5. April. Das Wetter ist den jungen Saaten unverändert günstig gewesen; dieselben stehen durchweg gut, schädliche Nachtfröste haben nicht stattgefunden, auch der Klee ist gut durch den Winter gekommen. Mit der Bestellung der Sommerfrucht ist schon mehrfach im Kreise begonnen worden. — Auch in diesem Jahre ist die **Baulust** in unserem Ort sehr rege, und es sind neuerdings mehrere größere, zum Theil villenartige Bauten in Angriff genommen worden. Der Schlachthofbau schreitet rüstig weiter und wird hoffentlich noch im Sommer seiner Bestimmung übergeben werden.

ƺ **Pr. Stargard,** 4. April. In der hiesigen **staatlichen Fortbildungsschule** wurde heute das Schuljahr durch eine Feier beschlossen, zu der sich mehrere Stadtverordnete und Mitglieder des Curatoriums eingefunden hatten. Die Schule, die vom Oktober 1884 bis 1886 vom hiesigen Gewerbe- und Bildungsverein unterhalten wurde, blickt nunmehr als staatliche Anstalt schon auf ein zehnjähriges Bestehen zurück, da sie am 9. Januar 1887 vom Staate übernommen wurde. In den ersten Jahren war sie mit zwei Klassen von 82 Schülern besucht; die staatliche Anstalt wurde mit 128 Schülern in vier Klassen eröffnet; jetzt hat die Anstalt 215 Schüler in acht Klassen. Bis jetzt haben 921 Schüler die Anstalt besucht. Im letzten Jahre ist sie erweitert worden durch Hinzuziehung von fünfzig jugendlichen Arbeitern des Handelsstandes. — An den Jahresbericht schloß sich eine Vertheilung von Geschenken in Form von Büchern, Werkzeugen etc. an acht strebsame Schüler, je einem aus jeder Klasse. Außerdem erhielten sämmtliche 215 Schüler der Anstalt ein Exemplar einer Festschrift zu Kaiser Wilhelms I. 100. Geburtstage. — Das in unserem Kreise belegene **Gut Grüneberg** ist dieser Tage für 243 000 Mk. an einen Herrn Böning aus Stargard i. Pom. verkauft worden. Bisheriger Besitzer war Herr Priebe. Das Gut befand sich bereits 79 Jahre lang ununterbrochen in Händen der Familie v. Pruschak.

Schwetz, 4. April. Ueber das **an dem Lehrer Grütter** angeblich **verübte Verbrechen** werden von einem Augenzeugen — einem Herrn, der in derselben Abtheilung gereist ist — der „Pos. Ztg.“ noch die folgenden Angaben gemacht: Der Gewährsmann war schon in Schwetz mit dem Lehrer Grütter zusammengetroffen, und beide hatten den Weg zur Bahn gemeinschaftlich zurückgelegt. Der Bahnwagen, in dem die beiden Herren Platz nahmen, war so besetzt, daß die Frauen-Atheilung ebenfalls in Anspruch genommen werden mußte, und die im Wagen Sitzenden unterhielten sich gleich bei Beginn der Fahrt über die Wahl in einer den Ansichten des Lehrers Grütter nicht entsprechenden Weise. Grütter betheiligte sich an der Unterhaltung, die immer lebhafter wurde, und in deren Verlauf dem Lehrer gegenüber unanständige Redewendungen gebraucht wurden. Als dieser sich das in sehr entschiedener Form verbat, begann ein Stoßen im Wagen. Von einem an der Rückwand des Wagens befindlichen Manne wurde ein Anderer so heftig auf den Lehrer gestoßen, daß dieser taumelte. Er hatte aber noch die Kraft, den Mann auf seinen Angreifer zurückzustoßen. Nun begann der Gestoßene mit Grütter einen Streit. Zuerst schoben sich beide mit den Schultern, dann aber gebrauchten beide die Stöcke und Grütter versetzte seinem Gegner einen Hieb an die rechte Backe, daß diese zu bluten anfing. Vorher hatten sich schon andere in den Streit gemischt, und Grütter, der seine Gefahr bemerkte, bat mit lauter Stimme die Mitreisenden, den Zug zum Stehen zu bringen. Er schrie: „Ziehen Sie die Nothbremse!“ Der Gewährsmann zog gleich auf den ersten Ruf des Grütter die Nothbremse, aber der Zug fuhr weiter. Nun begab sich unser Gewährsmann aus dem Wagen an den Gepäckwagen heran, um von dort Hilfe zu bringen, aber er fand niemand. Als er in den Wagen zurückkam, war Grütter nicht mehr dort und auf die Frage, wo er sei, erhielt er die Antwort, der sei hinausgegangen. Von einem anderen Reisenden wurden ihm nun einige Angaben gemacht, die ihn zu dem Schluß veranlaßten, daß Grütter aus dem Wagen gesprungen sei. Auf der Station Terespol meldete der Gewährsmann den Vorfall dem Zugführer und erfuhr dann, daß die Bremse im Waggon außer Thätigkeit gewesen sei. Der Gewährsmann ist im übrigen der Meinung, Grütter könne ebenso aus dem Wagen gefallen, wie gestoßen worden sein, denn er habe an der Thür des Wagens gestanden, jedenfalls um im Rücken wenigstens geschützt zu sein. Ob Grütter gewürgt worden ist, weiß unser Gewährsmann nicht, weil das Gedränge um Grütter herum zu groß gewesen sei.

Sport.

London, 3. April. Bei der heutigen **Bootwettfahrt** zwischen den Ruderclubs der Universitäten Oxford und Cambridge auf der Themse zwischen **Putney und Mortlake siegte wiederum Oxford** mit zwei Bootslängen.

Vermischtes.

Englischer Sport in chinesischer Beleuchtung.

Ein Mitglied der chinesischen Gesandtschaft in London, das Augenzeuge eines englischen Fußball-Wettkampfes gewesen war, beschrieb diesen in einer Pekinger Zeitung folgendermaßen: „Die hübschen Jünglinge stürzen sich aufeinander, schlagen um sich, trampeln mit Füßen aufeinander, zerschinden sich die Gesichter, verwunden einander, renken sich Arme und Beine aus, zerbrechen sich die Nasen und schlagen sich gegenseitig todt. Schließlich zieht man den Sieger mit struppigem Haar und von Schmutz, Staub und Blut starrendem Gewand unter einem Berg von verrenkten Gliedern, zerbrochenen Schlüsselbeinen und blutrünstigen Köpfen hervor. Die Aerzte schleppen die Zerschlagenen und Verwundeten in das Spital, und 50 000 Menschen, darunter zarte, liebreizende Frauen, die bei dem Duft von Blumen in Ohnmacht fallen, berauschen sich an dem Geruche von Blut und brechen in ein wildes, die Lüfte erschütterndes und die Ohren betäubendes Jubelgeheul aus.“

Kleine Mittheilungen.

* **[Der beste Flugschütze.]** Den Neid der gesammten Jägerwelt dürfte **Prinz Danilo von Montenegro** erregen. Er ist ein Flugschütze, wie es vielleicht keinen zweiten in der Welt giebt, und seine coups doubles auf schwer zu schießendes Flugwild grenzen geradezu an das Fabelhafte. Dabei übt der Prinz die Jagd mit einer Nonchalance aus, als hätte seine Schießkunst für ihn selbst kaum Interesse. Ein Resultat, daß auf der Schnepfenjagd kaum je zuvor erzielt worden sein dürfte, verzeichnete er vor wenigen Tagen, indem er 65 der Langschnäbler ohne Fehlschuß erlegte. Prinz Danilo schießt auch auf so kleines Wild mit einem Zwölfercaliber-Gewehr mit sehr langen Läufen, daß jedoch außerordentlich leicht ist.

* **[Gladstone auf dem Fahrrade.]** Mr. Gladstone hat neben dem Schreiben politischer und theologischer Streitschriften noch Zeit gefunden, sich an der sonnigen Riviera auch als Sportsman weiter auszubilden. Er hat als Siebenundachtzigjähriger das Radfahren gelernt und „kann sich nun“, wie er einem Freund schreibt, „gratuliren, daß er die Maschine schon ganz gut meistert“.

Standesamt vom 5. April.

Heirathen: Kaufmann Christian Wilhelm Theodor Walter Brückert und Margarethe Mathilde Petter. — Bäckerges. August Friedrich Norgall und Louise Auguste Bertha Hensel. — Schmiedeges. Ernst Gustav Will und Marie Mathilde Benge.

Todesfälle: Arbeiter Gustav Adolf Pape, 40 J. — S. des Arbeiters Otto Skripczynski, 3 J. — S. des Arbeiters Johann Krüger, 2 J. 3 M. — Schneider Johann Großmann, 63 J. — Dienstmädchen Mathilde Kahl, 48 J. — Wittwe Pauline Hohenthal, geb. Zachmann, 54 J. — Seefahrer Simon August Krause, 54 J. — Arbeiter Johann Karl Bochard, 57 J. — T. des Aufsehers Eduard Hellwig, 5 M. — Wittwe Amalie Klatt, geb. Schrage, 62 J. — Königl. Justizrath, Rechtsanwalt und Notar Friedrich Martiny, 77 J. — S. des Anstreichers Johannes Schlya, 2 T. — Wittwe Wilhelmine Brickwedel, geb. Engelke, 84 J. — S. des Seefahrers Emil Siebert, 2 M. — Wittwe Laura Pelikan, geb. Winkler, 76 J. — S. des Arb. Jakob Domnik, 1 J. — S. des Schmiedegesellen Friedrich Martin Bartsch, 1 M. — T. des Schmiedegesellen Otto Roetzel, 9 W. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 5. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $295\frac{5}{8}$, Franzosen $289\frac{1}{8}$, Lombarden $68\frac{3}{4}$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 89,15. — Tendenz: fest.

Paris, 5. April. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 102,65, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 721, Lombarden —, Türken 1,.90, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco $24\frac{1}{2}$—$24\frac{3}{4}$, weißer Zucker per April $25\frac{5}{8}$, per Mai $25\frac{7}{8}$, per Juli-Aug. $26\frac{3}{8}$, per Oktbr.-Jan. $27\frac{5}{8}$. Tendenz: behauptet.

London, 5. April. (Schluß-Course.) Engl. Consols $112\frac{1}{16}$, preuß. 4% Consf. —, 4% Russen von 1889 $10.\frac{1}{2}$, Türken $17\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldrente $102\frac{1}{2}$, Aegypter $106\frac{3}{4}$, Platz-Discont $1\frac{1}{4}$, Silber $28\frac{3}{8}$. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker 9. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 5. April. Wechsel auf London 3 M. 93,90.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 5. April. Tendenz: schwächer. 8,75 ℳ incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 5. April. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still. April 8,95 ℳ, Mai 9,00 ℳ, Juni $9,02\frac{1}{2}$ ℳ, Juli $9,07\frac{1}{2}$ ℳ, August $9,12\frac{1}{2}$ ℳ, Oktbr.-Dezbr. $9,02\frac{1}{2}$ ℳ.

Abends 7 Uhr. Tendenz: schwächer. April $8,92\frac{1}{2}$ ℳ, Mai $8,97\frac{1}{2}$ ℳ, Juni 9,00 ℳ, Juli $9,02\frac{1}{2}$ ℳ, August $9,07\frac{1}{2}$ ℳ, Okt.-Dez. 9,00 ℳ.

Danziger Fracht-Abschlüsse

in der Woche vom 27. März bis 3. April 1897.

Für Segelschiffe von Danzig nach: Westhartlepool 9 s 3 d per Load Eichen, Sunderland 7 s 3 d per Load Chocks, Skien 17 ℳ per 2500 Kilogr. Roggen- oder Weizenmehl, Aalborg 14 ℳ per 2500 Kilogr. Roggen- und Weizenmehl, Kopenhagen 14 ℳ per 2500 Kilogr. Roggen- und Weizenmehl, Dänemark nördlich Aarhus, Südschweden option Ostküste Herzogthümer 45 Pf. per Ctr. Kleie.

Für Dampfer nach: Ostende 8 s 9 d per Load eichene Schwellen, London 6 s 3 d und 6 s 6 d per Load fichtene Sleeperblocks.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Hopfen.

Neutomischel, 4. April. (Originalbericht der Danz. Ztg.) Wie fast auf allen Hopfenmärkten, so herrscht auch im Neutomichel-Wollsteiner Hopfenbezirke gegenwärtig Flaue. Nur die feineren und feinsten Gattungen sind gefragt. In der Hauptsache bleiben die Brauer im Osten Abnehmer, während nach dem Westen und Süden sehr wenig versandt wird. Auch die schon seit mehreren Wochen anhaltende ungünstige Witterung beeinflußt in lähmender Weise das Geschäft. Beste Waare erzielte zuletzt 80—90 ℳ, vereinzelt bis 95 ℳ, mittelgute 60—70 ℳ.

Bank- und Versicherungswesen.

[„Nordstern“, Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.] In der am 3. April abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre wurde die vorgeschlagene Vertheilung einer Dividende von 144 710 Mark (gleich 115 Mk. pro Actie) an die Actionäre und von 555 573,57 Mk. an die am Gewinn betheiligten Versicherten — das sind für die Versicherungen ohne Vorbehalt 15 Proc., und für die Versicherungen mit Vorbehalt 13 Proc. der im Jahre 1896 gezahlten Prämien — genehmigt. In der sich hieran anschließenden General-Versammlung der Actionäre des „Nordstern, Unfall- und Altersversicherungs-Actien-Gesellschaft“ wurde ebenfalls einstimmig die vorgeschlagene, nach dem Statut zulässige Maximaldividende 10 Proc. der Einzahlung an die Actionäre und die Ueberweisung von 29 903 Mk. zum Dividendenfonds der am Gewinn betheiligten Versicherten genehmigt.

Leipzig, 3. April. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** wurde der Rechnungsabschluß für das Jahr 1896, der einen Jahresüberschuß von 5 163 369,88 Mark aufweist, genehmigt und die den Versicherten zu zahlende Dividende auf 42 Proc. festgesetzt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. April. Wind: W.

Angekommen: Tyri (SD.), Pedersen, Blyth, Kohlen. — Agnes (SD.), Hansen, Hamburg, Güter. — Dawdon (SD.), Thompson, Hull, Kohlen. — A. W. Kafemann (SD.), Steinhagen, Hull, Kohlen. — Intrepid (SD.), Wilson, Stettin, leer. — Saturn (SD.), Petersen, Pillau, leer. — Giralda (SD.), Gair, Methil, Kohlen. — Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter. — Adlershorst (SD.), Andres, Ueckermünde, Mauersteine.

Der Capitän des in der gestrigen Abendnummer gemeldeten Dampfers „Wally“ heißt J. Lamb und kommt von Shields mit Kohlen.

Gesegelt: Maria, Zessin, St. Nazaire, Holz. — Jupiter (SD.), Petersen, Bordeaux, Holz.

Im Ankommen: 4 Dampfer, 1 Dreimast-Schooner, 1 Schooner.

Fremde.

Hotel Germania. v. Flottwell a. Lautensee, königl. Regierungsrath. Rist a. Gawlowitz, Rittergutsbesitzer. Dr. v. Tempski, Arzt, Frl. v. Tempski, v. Tempski aus Schöneck. Freege a. Krakau, Obermaschinist. Gösicke a. Berlin, Claußen a. Breslau, Schwarz a. Dresden, Ziegler a. Stettin, Scheuer a. Frankfurt a. M., Nebelthan a. Bremen, Vogtmann a. Brieg, Fritsche aus Frankfurt, Köllmer a. Stettin, Müller a. Stralsund, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Patent-Matratzen von Westphal & Reinhold, Berlin 21, sind anerkannt die besten und billigsten im Gebrauch. **90% Ersparniss gegen Sprungfederböden.** Ueberall zu haben

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend 10½ Uhr starb plötzlich an Herzschlag unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, der Gutsbesitzer

Carl August Haaselau,

im 75. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dieses tiefbetrübt an (8168

Güttland, 5. April 1897.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. d. M., Vormittags 10½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Fr. Auguste Randt,
geb. Klatt,

im Alter von 55 Jahren.

Sie folgte ihrem vor drei Tagen verstorbenen Gatten.

Dieses tief betrübt anzeigend, bitten um stille Theilnahme (8166

Langfuhr, 4. April 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. April, Vormittags 11 Uhr, auf dem alten Heil. Leichnamkirchhofe von der Leichenhalle ebendaselbst aus statt.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Malwine Conradt,
geb. Brischke,

im 53. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an

Danzig, den 5. April 1897.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem St. Marienkirchhofe statt. (8165

Amtliche Anzeigen.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Uhrmachers **Max Pruszak** in Danzig, Breitgasse 74, wird heute am 3. April 1897, Nachmittags 12¾ Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Der Kaufmann **Georg Lorwein** hier, Holzmarkt Nr. 11, wird zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 10. Mai 1897 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 24. April 1897, Vormittags 11½ Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 20. Mai 1897, Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **24. April 1897** Anzeige zu machen. (8114

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des diesjährigen Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfestes wird auf den preußischen Staatseisenbahnen und auf den Strecken der Königlich preußischen und Großherzoglich hessischen Eisenbahn-Direction zu Mainz die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer für das laufende Jahr wie folgt festgesetzt:

1. zum Osterfeste: für die Tage vom 7. bis einschließlich den 27. April;
2. zum Pfingstfeste: für die Tage vom 4. bis einschließlich den 10. Juni;
3. zum Weihnachtsfeste: für die Tage vom 18. Dezember bis einschließlich den 6. Januar 1898.

Die Rückfahrt muß auch bei diesen Karten spätestens am letzten Gültigkeitstage angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

Die Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten zum Osterfeste wird auch im directen Verkehr mit der Alt-Damm-Colberger Eisenbahn, der Ostpreußischen Südbahn und der Sächsischen Staatseisenbahnen gewährt. Im Verkehre mit der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn tritt die Verlängerung der Geltungsdauer nur für die Strecken der preußischen Staatsbahnen ein.

Danzig, den 5. April 1897. (8159

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Zwecks Durchführung der Burgstraße sollen auf Abbruch folgende Baulichkeiten:

das Speichergebäude mit offenem Schauer und Comtoirhäuschen Rittergasse Nr. 14,
das Wohngebäude und die Hofmauer Brausendes Wasser Nr. 8 und
das Wohngebäude Karpfenseigen Nr. 27

öffentlich meistbietend in 3 Loosen gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin an Ort und Stelle auf

den 13. April cr., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Baubureau des Rathhauses zur Einsicht aus.

Danzig, den 31. März 1897. (8043

Der Magistrat.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes **Leo Leß** in Kamin ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 23. April 1897, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Zempelburg, den 30. März 1897. (8113

Jankowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre werden in den Ost- und Westpreußischen Küstengewässern Seevermessungen ausgeführt werden.

Demzufolge bringe ich zur Kenntniß, daß bis auf Weiteres Derjenige eine Belohnung erhält, welcher als Erster das Vorhandensein einer die Schifffahrt gefährdenden, bis dahin nicht bekannten, in den deutschen Küstengewässern außerhalb der Binnengewässer und der Flußmündungen liegenden **Untiefe** zur Anzeige bringt und ihre Lage so zu bezeichnen im Stande ist, daß diese in einwandfreier Weise bestimmt werden kann.

Als unbekannt wird eine Untiefe angesehen, welche in die von dem Reichs-Marine-Amt herausgegebenen Spezialkarte des betreffenden Küstenstrichs nicht eingetragen ist.

Die Belohnung beträgt **20 Mark,** wenn die Untiefe innerhalb, **30 Mark,** wenn sie außerhalb der Sechsmetergrenze liegt. Die angeführten Tiefgrenzen beziehen sich auf Niedrigwasser.

Neufahrwasser, im April 1897.

Darmer,
Corvetten-Capitän z. D., Küstenbezirks-Inspector für Ost- und Westpreußen.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Firmenregister ist heute die unter Nr. 310 eingetragene **Firma „G. Rosteck"** Rosenberg Wpr. gelöscht worden.

Rosenberg Wpr., den 27. März 1897. (8112

Königliches Amtsgericht II.



Vierte

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 13. und 14. April 1897.

5530 Gewinne. * * * * Werth Mark **260,000**

Loose à 1 M, 11 Loose für 10 M. — Porto und Liste 20 ₰, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, **Berlin W.** Unter den Linden 3.

Loosversand auch gegen Briefmarken.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller Jr.,** Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Neue Preise!! — Neue Preise!!

Milchkannen u. Molkereigeräthe

aus Ia. Ia. Stahlblech, ff. verzinnt,
mehrfach prämiirt u. ausgezeichnet,
zuletzt: Königsberg i. Pr. 1896
mit der grossen, goldenen Medaille und der silbernen Staats-Medaille,
fabricirt als Specialität
die Actien-Gesellschaft Adolph H. Neufeldt,
Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,
Elbing Westpr.,
und sind zu beziehen durch alle (8024
Klempnerei- und Eisenwaarengeschäfte.
Preislisten gratis und franco.



In der ganzen Welt wird van Houtens Cacao als wohlschmeckend, kräftig, verdaulich, stimulirend und nahrhaft allgemein anerkannt auf Grund seiner Vorzüglichkeit; daher sein enormer Absatz. — Die angesehensten Aerzte und Analytiker bestätigen, dass infolge der eigenartigen Verarbeitung, welcher van Houtens Cacao unterworfen wird, die Auflösbarkeit der fleischerzeugenden Bestandtheile um fünfzig Prozent erhöht, während das Ganze schmackhafter und leichter verdaulich gemacht ist.

Soliditäts-Club.

General-Versammlung
am 8. April 1897, Abends 9½ Uhr

Tagesordnung:

1. Wahl eines Schatzmeisters.
2. Beschlußfassung über Anträge von Mitgliedern. (8147

Der Vorstand.

Deutsche Schreibfedern

aus der Fabrik von (2056

Brause & Co. in Iserlohn.

Unübertroffen — Den besten englischen ebenbürtig.
Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Tapeten.

Verlangen Sie gratis und franco ein (3435
kleines Musterbuch.
Trotz billigster Preise außerdem noch Rabatt.
Oertel & Krüger, Berlin SO.
Seit 25 Jahren Köpnickerstrasse 60/61

Danksagung.

Herrn Julius Heymann, Güldenboden.

Bitte um umgehende Uebersendung von noch einer Flasche Ihres Rheumatismus-Balsam „Reißaus" gegen Nachnahme. Bin außerordentlich damit zufrieden. Achtungsvoll

Hofbesitzer G. Möller, Brunau Westpr.

Rheumatismus-Balsam Reissaus

ges. gesch. D. R. W. 19876, ärztlich warm empfohlen, reelle Dankschreiben z. Händ. Flasche 1 M bei 4091) **J. Heymann,** Güldenboden Westpr.

Frische Hechte

heute früh Markthalle, Stand 159/160, billig. (9160

Kräftiger
Mittagstisch
für Einjährige pp. bestens empfohlen Fleischergasse 39, p.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Dienstag, den 6. April 1897.

Außer Abonnement. P. P. B.

Bei erhöhten Preisen.

Letztes Gastspiel von
Hofschauspieler Adalbert Matkowsky.

Das Leben ein Traum.

Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Calderon de la Barca, nach dem Spanischen von C. A. West.

Regie: Franz Schieke.

Personen:

Basilius, König von Polen . . . . Franz Wallis.
Sigismund, dessen Sohn . . . . Alb. Matkowsky.
Astolf, Herzog von Moskau, Neffe des Königs Emil Berthold.
Estrella, des Königs Nichte . . . . Emmi von Glot.
Clotald, ein Großer des Reichs, Sigismunds Aufseher . . . . Franz Schieke.
Rosaura . . . . Fanny Rheinen.
Clarin, Rosaurens Diener . . . . Ernst Arndt.
1., 2., 3. Kämmerling . . . . Hugo Schilling. Ernst Wendt. Waldem. Franke.
Der Anführer eines Soldatenhaufens . . . . Bruno Galleiske.
Ein Soldat . . . . Paul Martin.

Mehrere Große und Hofbediente, Soldaten und Gefolge.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Mittwoch. 130. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. **Phantasien im Bremer Rathskeller.** Phantastisches Tanzbild. Hierauf: **Ein Husarenstreich.** Lustspiel. Hierauf: **Wiener Walzer.** Großes Ballet in 3 Abtheilungen.

Donnerstag. 131. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. **Das Heimchen am Herd.** Hierauf: **Phantasien im Bremer Rathskeller.**

Freitag. P. P. E. Benefiz für **Franz Wallis. Am Altar.** Hirauf: Lebende Bilder: **Frauenliebe und Leben.**

Tite's Hotel, Langfuhr,
im neuerbauten Saale:
Donnerstag, den 8. April,
Humoristische Soirée
des Meistersschaftszauberers Schradiek.
Anfang 8 Uhr. (8157
Entree 1 M, Schülerbillets 4 Stück 3 M.

Georg Metzing,
Langfuhr 59, am Markt.
Größtes Lager am Ort von:
Baumaterialien aller Art,
ferner: (3758
Farben, trocken und streichfertig,
Leim, Schellack, Broncen, Plafondbürsten,
Pinsel ꝛc. im Detailverkauf zu Engros-Preisen.

Billige Gesellschaftsreisen
nach
Italien.

26. April.
Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Pisa, Genua (Riviera), Nizza, Mailand (Oberital. Seen), Schweiz.
35 Tage, 1120 Mk.

Bequem und mit allem Comfort!

8. Mai.
München, Verona, Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Pisa, Genua, Mailand, St. Gotthard.
25 Tage, 680 Mk.

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Zu- und Abgänge, Trinkgelder.

Programme versendet kostenfrei
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Gegründet 1868. NB. Nicht zu verwechseln mit neu aufgetauchten Reise-Unternehmungen, die eine ähnliche Firma angenommen haben. (8142

Kälberruhr,
Hundestaupe und Geflügelcholera,
Durchfall der Schweine
sowie alle Durchfälle der Thiere
heilen selbst in den schwersten Fällen die
Thüringer Pillen.
Wissenschaftliche Arbeit des Herrn Departements-Thierarztes Baßmann-Erfurt sowie Gebrauchsanweisung grat. u. frc. durch d. alleinig. Fabrikanten El. Lagemann, chemische Fabrik, Erfurt. — Zu beziehen durch alle Apotheken und von allen Thierärzten pro Schachtel zu 2 M. —
½ Schachtel 1 M 10 ₰.

Nähmaschinen
von höchst. Vollkommenheit
empfiehlt
zu billigsten Preisen,
bei reeller Garantie
u. auf Wunsch Theilzahlungen.
Ausführl. Preislisten gratis.
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt 2.
Reparaturen prompt u. preiswerth. (5266
Nachdruck verboten.

Seit 10 Jahren
bestens bewährtes Linderungs- u. Genußmittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung sind die Heldt'schen (379
Zwiebelbonbons.
Nur echt mit der Schutzmarke Löwe und nur in Packeten à 10, 20, 30 u. 50 ₰ allein zu haben bei
Gustav Seiltz.

---

10 Cubikmeter
Pflastersteine
billig zu verkaufen (8161
Langfuhr, Jäschkenthalerweg 19.

Farbige Holzwolle,
grün, violett, orange u. rosa,
empfiehlt (6854
Richard Giesbrecht,
Milchkannengasse 22.

Geldverkehr.

Personal-Credit
v. 500 M aufw. verschafft discret
D. Kramer, (8163
behördl. autor. Agentur,
Budapest, Csokonaygasse 10.

Ein erststelliges Hypotheken-Document über
8000 Mark
zu 4% a. ein im Bau begriffenes Wohnhaus mit Garten (gegenwärtiger Werth 15000 M veranschlagter Werth nach Fertigstellung über 40000 M) wird zu cediren gesucht.
Gefl. Adressen u. Nr. 7137 a. die Expedition dieser Zeitung.

Ein Hypotheken-Document über
8000 Mark,
welche hinter 3000 M auf ein Gartengrundstück in Langfuhr im Werthe von 30000 M à 4 Procent eingetragen sind, ist sofort zu cediren.
Gefl. Offerten unter 7136 an die Expedition dies. Zeitung erb.

Auf ein 6 Hufen großes
Grundstück
im Danziger Werder werden hinter 60000 M zur 2. Stelle 15000 M gesucht.
Off. u. 8150 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.